

Lage. wie ein See, vor sich zu haben, circa 700 M. von West nach Ost lang und halb so breit von Nord nach Süd, eingebettet zwischen zum Theil bewaldeten Ausläufern eines kegelförmigen Vorberges des Bozborun.

Der Kern der Höhen ist Conglomeratgestein, welches, wagrecht geschichtet, im Grossen wie im Kleinen überall dieselbe Bildung stufenförmigen Aufbaues zeigt, eine Menge natürlicher Terrassen bietend, die von nachhelfender Menschenhand anbaufähig gemacht sind: Getreide, Mais, Wein, Nüsse, Kastanien, diese nur weiter abwärts, Oliven trägt der Boden auch heute bei nothdürftiger Cultur, zumeist wohl als Erbschaft alter Zeiten, von denen Strabo a. a. O. berichtet. Vergebens aber suchten wir den von ihm gepriesenen Storax, auf dessen mit dem Cultus des Herakles verbundene Verehrung Imhoof-Blumer, Monnaies grecques, S. 342, gewisse Münztypen von Selge bezogen hat. Die oberste Terrassenstufe bildet meist eine Zwillingskuppe. Die Westspitze der Ebene drängt sich zwischen die Höhen *II*, *III*, in welche die weiter westlich liegende höhere Kuppe *I* sich gabelt. Das Dreibein (siehe S. 184) in Relief auf einem Stein, der auf der Höhe *III* liegt, könnte man, wenn es nicht in Lykien so häufig wäre, als ein Symbol von Selge ansehen. Denn eben jene dreischenkellige Höhe *I*, *II*, *III* trägt die Ruinen der alten Stadt. Und dass diese Stadt Selge ist, haben Schönborn wie Daniell sogleich eingesehen, geleitet durch die Häufigkeit selgischer Münzen am Orte selbst, wie durch den Anklang des heutigen Dorfnamens, dessen verschiedene Schreibung, bei Daniell Serghe, bei Schönborn Sürk, bei Hirschfeld und Kiepert Serück, erkennen lässt, wie schwer es ist, einen aus dem Volksmunde vernommenen Namen schriftlich zu fixieren, während wir in der Wandelung des antiken Namens von Stleg — und Estleg — zu Selge vielmehr die von griechischer Zunge vorgenommene mähliche Abschleifung pisidischer Sprachrauhheit erkennen.¹

Aber auch die Schilderung, welche Strabo S. 569 f. von Selge gibt, fanden jene Reisenden mit Recht auf diesen Ort und seine Lage zutreffend. Als Nachbarn der Selgier nennt der alte Geograph die Städte Sagalassos im Westen, Katenna im Osten, Aspendos im Süden, so dass ihr Gebiet etwa vom Kestros im Westen bis zum Eurymedon im Osten sich ausgedehnt hätte. Auf das engere Stadtgebiet dagegen muss man beziehen, was er von der durch schroffe Höhen und tiefe Schluchten bewirkten Unzugänglichkeit, von der Fruchtbarkeit des Bodens so hoch im Gebirge und besonders was er von den umgebenden reichbewaldeten Anhöhen sagt.²

Inscriptliche Bestätigung, welche auch Hirschfeld noch fehlte, haben wir mehrfach gefunden. (Siehe Inscr. 240, 242 und 244.)

Geschichte. Selge's Gründung wurde dem Kalchas zugeschrieben, aber auch den Lakedaimoniern. Parteilich klingt das Lob, sie seien volkreich und streitbar (siehe S. 17) bei guter Verfassung, nicht von Tyrannen beherrscht. Denn wie Termessos lebte auch Selge mit seinen Nachbarn in Fehde, mit Sagalassos, Pednelissos, Aspendos; und dass andere dem Lobe widersprachen,

¹ Vergl. oben S. 11 und Zeitschrift für Numismatik 1874, S. 298 ff. (Friedländer), 1876, S. 76 (Six), 1877, S. 133 und 1884, S. 329 (Imhoof-Blumer).

² Strabo a. a. O., Polybios 5, 72, Dionysios Perieg. 860.